

REAGIEREN AUF GEWALT

MIT DEM GEIST ARBEITEN NACH DEN TERRORANSCHLÄGEN VON PARIS

In ihrer regelmäßigen *Bodhisattva's Breakfast Corner*-Ansprache vom 14. November 2015 nahm Bhikshuni Thubten Chodron, die Gründerin von Sravasti Abbey in den USA, Stellung zu den Anschlägen in Paris. Dort hatten am Abend des 13. November Selbstmordattentäter des sogenannten Islamischen Staates 130 Menschen ermordet und Hunderte weitere verletzt.

Ich wurde gebeten, darüber zu sprechen, was gestern in Paris passiert ist. Das gehört nicht zu meinen Lieblingsthemen, aber es ist sehr wichtig, weil die Menschen erschüttert sind und Schmerz empfinden über das Geschehene.

Doch was immer auch geschieht – in meiner Praxis muss ich mit allem in der gleichen Weise umgehen. Zuerst denke ich daran, dass ich selbst das Karma hervorgebracht habe, um gerade jetzt in einer Welt zu leben, in der solche Dinge geschehen. Obwohl ich nicht das Karma hervorgebracht habe, das diese Dinge verursacht hat, so habe ich doch das Karma hervorgebracht sie in einer Art zu erfahren, in der ich davon schmerzlich betroffen bin.

Meine Verantwortung besteht also einmal darin, mich zu erinnern, dass ich die Ursache dafür geschaffen habe, in einer Zeit zu leben, in der Menschen derartige Dinge tun. Das zweite ist, dass ich mich umso entschlossener bemühen soll, keine Vorurteile gegen Gruppen von Menschen zu hegen. Denn gerade in einer solchen Situation besteht die größte Gefahr darin, dass viele Leute sagen: „Alle Muslime sind böse.“ Marine Le Pen in Frankreich hat ja schon gesagt, man sollte „die Grenzen schließen und Leute rauswerfen.“

Meine eigenen Großeltern waren Flüchtlinge, daher liegt für mich die Vorstellung, Flüchtlingen den Zutritt in ein Land zu verwehren, weil man nicht weiß, was passieren könnte, wenn man sie hereinlässt, jenseits von menschenwürdigem Handeln. Wir brauchen ein gewisses Maß an Vertrauen in die Menschen. Nur weil ein paar von ihnen sich abscheulich verhalten, bedeutet das nicht, dass die ganze Gruppe, der sie angehören, sich ebenfalls abscheulich verhält. Sonst könnte man ja auch einfach sagen: „Wir gehören alle zur gleichen Gruppe – schließ-

lich sind wir alle Menschen. Also sind wir genauso böse wie sie und werden die gleichen bösen Dinge tun wie sie, weil wir eben alle Menschen sind und Menschen sich nun einmal so verhalten.“ Versteht Ihr, was ich meine?

Immer wenn solche Dinge passieren, stärkt das vor allem meine Entschlossenheit, die *Vier Unermesslichen* zu kultivieren, Liebe, Mitgefühl, Freude und Gleichmut, und die Entschlossenheit, über Bodhicitta zu meditieren und es so weit zu kultivieren, wie ich nur kann. Denn so wie der Buddha in einem der Dhammapada-Verse sagt: „Hass wird niemals durch Hass überwunden; er wird durch Mitgefühl überwunden“, so wird auch Gewalt nicht durch Gewalt überwunden, sondern durch Mitgefühl. In mir persönlich stärkt es wirklich die Entschlossenheit, noch mehr Energie daranzusetzen, um eine Geisteshaltung von Mitgefühl, Stärke und Toleranz zu entwickeln. Und nicht nur Mitgefühl für die Opfer – die Menschen, die getötet wurden und ihre Familien –, sondern auch Mitgefühl für die Menschen, die diese Taten verbrochen haben.

Ich habe gelesen, dass einer der Besucher im Theater aufgeschaut und den Mann gesehen hat, der um sich schoss. Sie trugen ja keine Masken. Er gab an, dass er aussah, als sei er 20, vielleicht 25 Jahre alt, wenn es hochkommt. Was hat dieses Kind für ein Leben, dass es mit nur 20 Jahren schon Menschen abschlachten will und weiß, dass es selbst dabei sterben wird? Sie wissen ja alle, dass sie sterben werden. Was ist in seinem Geist los, dass er glaubt, dies könne auf irgendeine Art Glück hervorbringen? Ganz offensichtlich ist ein solcher Geist so vollständig in Unwissenheit verstrickt, dass er nicht mehr klar denken kann.

Lassen wir den Gedanken an Karma beseite. Allein schon wenn man nur an dieses eine Leben denkt und glaubt, dass solche Taten irgendjemandem irgendwie Glück bringen könnten, dann ist das so verdreht, dass sich der Geist dieser Person in einem unglaublichen Zustand von Verwirrung und Leiden befinden muss, um auf eine solche Idee zu kommen. Und jetzt? Wer weiß, in welche Art von Bereich sie geboren werden. Letzte Nacht sind sie gestorben – gestern Menschen, heute vielleicht Höllenwesen? Wir wissen es nicht. Umso wichtiger ist es, Liebe und Mitgefühl auf alle Wesen auszudehnen und

„MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT!“

Facebook-Eintrag des französischen Journalisten Antoine Leiris am 16. November 2015. Seine Frau, H el ene Moyal-Leiris, wurde am 13. November 2015 im Konzertsaal *Bataclan* in Paris ermordet.

nicht solche Geschehnisse dazu zu benutzen, mehr und mehr Trennendes zwischen den Menschen zu schaffen.

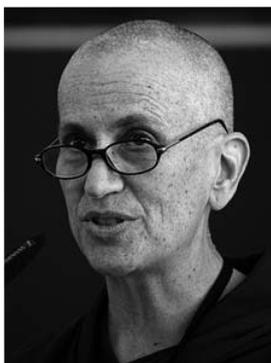
Das heißt aber nicht, dass wir solche furchterlichen Taten dulden sollen. Bestimmt nicht! Allerdings gibt es einen Unterschied zwischen der Person und deren Taten. Wir m ussen die Handlung stoppen, und die Täter m ussen die Folgen ihrer Handlungen erfahren, aber wir sollen die Person, die diese Dinge tat, nicht hassen. Hass verursacht nur noch mehr Hass. Und darin, so denke ich, liegt die wahre Gefahr. Nicht darin, dass wir in Verzweiflung verfallen, sondern darin, dass wir von Hass erfüllt werden. Denn das wird weiteres Leiden für uns als Menschen hervorbringen.

Lasst uns das Geschehene nutzen und es umwandeln. Es soll uns Anstoß sein, vor allem über Liebe, Mitgefühl, Freude und Gleichmut zu meditieren und über Bodhicitta und zum zweiten, um über Weisheit zu meditieren, so dass wir nicht in Welten geboren werden, in denen solche Dinge geschehen. Und lasst uns anderen Wesen helfen, über die *Vier Unermesslichen* zu meditieren und Bodhicitta und Weisheit zu kultivieren, so dass sie nicht auf einer der beiden Seiten solcher Ereignisse stehen müssen – weder als Opfer noch als Täter.

*Nach dem englischen Transkript übersetzt von Mark Webrmann.
Redaktionell bearbeitet und gekürzt*

Videoansprache (engl., ca. 14 Min.): <http://tinyurl.com/q4fa2cx>

Thubten Chodron ließ sich 1977 zur Novizin ordinieren. 1986 erhielt sie die Weihe zur vollordnierten Nonne. Ihre wichtigsten Lehrer sind Lama Yeshe (1935-1985) und Lama Zopa. 2003 gründete sie in Nordamerika ihr eigenes Kloster Sravasti Abbey mit dem Ziel, die buddhistische Lehre modern und zeitgem t zu vermitteln und westliche Ordinierte auszubilden. Siehe auch: www.sravastiabbey.org



Am Freitagabend habt Ihr einem ganz besonderen Menschen das Leben geraubt, der Liebe meines Lebens, der Mutter meines Sohnes – aber meinen Hass bekommt Ihr nicht. Ich weiß nicht, wer Ihr seid, und ich will es auch nicht wissen, Ihr seid tote Seelen. Wenn dieser Gott, für den Ihr blindw tig tötet, Euch nach seinem Ebenbild erschaffen hat, dann hat jede Kugel im Körper meiner Frau auch eine Wunde in sein Herz gerissen.

Aber, nein, das Geschenk, Euch zu hassen, werde ich Euch dennoch nicht machen. Obwohl Ihr es wirklich darauf angelegt habt. Doch auf den Hass mit Wut zu antworten, hieße, in die gleiche Ignoranz zu verfallen, die aus Euch das gemacht hat, was Ihr seid. Ihr wollt, dass ich Angst habe, dass ich meinen Mitmenschen mit Misstrauen begegne, dass ich meine Freiheit meiner Sicherheit opfere. Vergesst es! Der Spieler ist noch im Spiel.

Ich habe sie heute Morgen gesehen. Endlich, nach Tagen und Nächten des Wartens. Sie war genauso schön wie an diesem Freitagabend, als sie aus dem Haus ging, genauso schön wie damals, vor über 12 Jahren, als ich mich unsterblich in sie verliebt habe. Ja, ich bin krank vor Kummer, das schon, diesen kleinen Sieg gestehe ich Euch zu, aber er wird von kurzer Dauer sein. Ich weiß, dass sie mit uns sein wird, jeden Tag, und dass wir uns wiedersehen werden in jenem Paradies der freien See- len, zu dem Ihr niemals Zugang haben werdet.

Wir sind zu zweit, mein Sohn und ich, aber wir sind stärker als alle Armeen dieser Erde. Ich habe jetzt auch keine Zeit mehr für Euch, denn ich muss mich um Melvil kümmern, der aus seinem Mittagsschlaf aufwacht. Er ist gerade einmal 17 Monate alt. Er wird jetzt eine Kleinigkeit essen wie jeden Tag, und dann werden wir zusammen spielen wie jeden Tag, und sein ganzes Leben lang wird dieser kleine Junge Euch die Stirn bieten, weil er glücklich sein wird und frei. Denn, nein, auch seinen Hass bekommt Ihr nicht.

 bersetzt aus dem Französischen von mdc

Facebook: <http://tinyurl.com/pj5g6zx>

Interview (frz., ca. 12 Min.): <http://tinyurl.com/q8xerl5>